

# Vorbild bei Kinderbetreuung

- St. Josefshaus bietet neues Modell für Mitarbeiter
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleistet

**Herten** (ibö) Das St. Josefshaus ist ein klassischer Arbeitgeber für Frauen. Ihr Anteil beträgt rund 70 Prozent. Für Personalleiterin Beate Pfriender-Muck stellt sich bei rund 1300 Beschäftigten, davon viele in Schichtarbeit in der Behindertenhilfe und in Teilzeit, die große Herausforderung, Lösungen zu finden, damit Arbeit und Familie zusammenpassen. Der Sozialträger befindet sich ihrer Meinung nach auf einem guten Weg. Von einem maßgeschneiderten Modell werden nach den Sommerferien Mütter mit kleinen Kindern in Herten profitieren. Obwohl sie in Randzeiten arbeiten, erhalten sie ein Betreuungsangebot.

Bereits im vergangenen Jahr hat das St. Josefshaus unter den Beschäftigten den Bedarf ausgelotet. Alle Mitarbeiter mit Kindern wurden angeschrieben. Unter dem Strich kamen 350 Kinder zusammen im Alter zwischen Baby und 15 Jahren. Als Mitglied im lokalen Bünd-

nis, an dem auch andere Unternehmen, sich mit der Stadt vernetzen, hat das St. Josefshaus mit der Agentur 01, die berät und vermittelt im Bündnis, einen Workshop veranstaltet, an dem auch das Familienzentrum als erfahrener Kooperationspartner mitgewirkt hat.

Das Ergebnis der Zusammenarbeit kann sich sehen lassen. Das St. Josefshaus unterstützt jetzt in Betreuungssituationen. In Herten wurde mit dem Petrus-Kindergarten bereits ein Partner gefunden, der von September an bereit ist, sich den Bedürfnissen der Schichtarbeiter anzupassen. Die Sprösslinge können schon um 6.15 Uhr zur Betreuung in einer Gruppe abgegeben werden. Pfriender-Muck weiß, dass Eltern das nicht selbst organisieren können, wenn nicht das Unternehmen mithilft, Strukturen zu schaffen. Zu diesem Unterstützungsrahmen gehört auch das Angebot, im Sommer in den ersten beiden Ferienwochen mit dem Familienzentrum als Programmacher Betreuung anzubieten. Im vergangenen Jahr hatten 20 Kinder teilgenommen.

Die Arbeit in Ideenworkshops am St. Josefshaus geht weiter. Das Sozialunternehmen bietet auch individuelle Unterstützung an. Sonderregelungen

für einzelne im Team kann es aus organisatorischen Gründen nicht geben, weiß Beate Pfriender-Muck, aber im Verbund mit der Agentur 01 lässt sich auch mal eine Leihoma im Einzelfall per Anzeige finden. Für das St. Josefshaus geht es bei all dem Einsatz fürs Personal auch um eine „strategische Entscheidung“. Eine bewusstere Familienförderung macht sich auch für den Arbeitgeber bezahl. Durch soziales Engagement wird er „attraktiver“ sagt die Personalleiterin, deshalb „gehört das zu uns“. Schließlich kann sich das St. Josefshaus Personalengpässe in seinen Heimen, Werkstätten und Schulen nicht leisten.

Auch die eigene Ausbildungsschule bildet einen wichtigen Mosaikstein. Der Beruf Heilerziehungspfleger finde nach der Erfahrung von Pfriender-Muck wieder mehr Interesse. Die Nachfrage sei hoch, heißt es in Herten, wo im Herbst auch wieder 25 neue Altenpfleger ausgebildet werden. Für die Personalleiterin stellt es sich als Selbstverständlichkeit dar, dass man „investieren muss“ und sich das Unternehmen über die „Mitarbeiter Gedanken macht“. Die Sozialeinrichtung wird sich deshalb weiter um weitere soziale Fortschritte bemühen.